

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 49 (1923)  
**Heft:** 38

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

nicht ausgeschlossen gewesen, daß Sie ein Teilhaber an dem ganzen Komplott hätten sein können? Aus diesen Gründen haben wir Sie scharf bewacht, und nur dadurch ist es uns möglich geworden, heute den „schlanken Bichsel“ festzunehmen. Denn komischerweise haben wir wohl Sie, nicht aber den Einbrecher in das Haus schleichen sehen, obwohl er weit schärfer überwacht worden ist als Sie selber.“

„Das dürfte mir beweisen“, sagte Bob lächelnd, „daß ich noch nicht verstehe, mich unauffällig oder gar unsichtbar zu machen.“

„Nein, lieber Herr, das verstehen Sie wirklich noch nicht“, bestätigte der Wachtmeister. Er fuhr fort:

„Nachdem wir Sie also in dem Hause wußten, in dem die „adlige Lina“ wohnte, konzentrierten wir selbstverständlich unsere Aufmerksamkeit auf diesen Ort. Und als dann schließlich ein Schuß fiel, waren wir uns alle darüber klar, daß raschestes Eingreifen geboten war. Was dann geschah, wissen Sie selber, Herr Stoll.“

Ein bedeutungsvoller Blick des Wachtmeisters erinnerte Bob daran, daß er nun eigentlich hätte erzählen müssen, in welcher Lage er von der Polizei angetroffen worden war. Er blieb aber über diesen Punkt so diskret, wie ein Mensch überhaupt zu sein vermag und füllte statt aller Erklärungen das Glas des Wachtmeisters, worauf er ihm zutrant und sagte:

„Es ist klar: Wenn Sie mich nicht verfolgt hätten, dann hätten Sie den „schlanken Bichsel“ nicht erwischt. So darf ich mir also doch ein kleines Verdienst an der Aufklärung dieser dunkeln Affäre zurechnen.“

„Und ob, Herr Stoll! Sogar ein großes. Messen Sie sich immer zu. Wir freuen uns, daß wir den Kerl samt seiner Beute haben und wissen, daß wir das nur Ihnen allein zu verdanken haben. Prost — im Namen der Polizei.“

„Das ist ja geradezu großartig“, rief Frau Geißmeier in den Lärm der allgemeinen Begeisterung hinein. „Aber, sagen Sie mir, Herr Stoll, Sie hatten der Lina einen Brief bestellen lassen, als Sie über die Hintertreppe in die Wohnung schlichen. Darf man wissen, was in diesem Briefe stand?“

Bob zögerte nur einen Augenblick, dann sagte er:

„Der Brief war an Sie gerichtet, gnädige Frau. Er liegt jetzt noch auf Ihrem Schreibtisch — und es steht weiter nichts drin, als ein Gruß von mir und die Mitteilung, daß ich Ihnen noch heute die verlorenen Stecknadeln überreichen zu können hoffe.“

„Sehr liebenswürdig, Herr Stoll. Aber wir wollen Sie in Zukunft wirklich mit diesen Stecknadeln in Ruhe lassen...“

„Auch gut, gnädige Frau. Dann werde ich mir also gestatten, diese rosaroten Stecknadeln als Andenken an den heutigen Abend zu behalten.“

Bob hielt der Frau Geißmeier bei diesen Worten ein rosafarbenes Kuvert entgegen. Die Gesellschaft rückte unwillkürlich zu-

sammen, um diesen bedeutungsvollen Gegenstand zu bewundern. Hilda streichelte ihrem Tischnachbar, wie zufällig, weich die Hand.

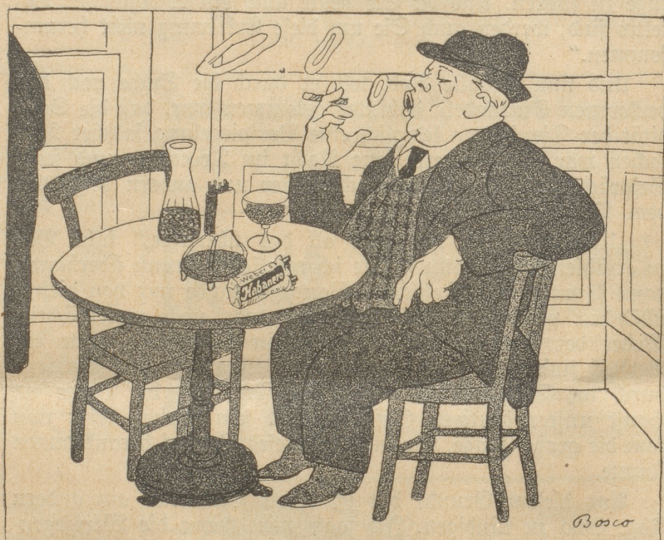
„Das ist nun allerdings eine Überraschung, an die ich nicht gedacht hätte“, sagte Frau Geißmeier. „Wie aber, sagen Sie, sind Sie zu diesen Nadeln gekommen?“

„Die Umstände, gnädige Frau, die mir diese Nadeln sozusagen in die Hände gedrückt haben, möchte ich lieber für mich behalten. Ich habe Ihnen heute meine erste Detektivgeschichte erzählt, und wie Sie wissen, muß eine derartige Geschichte, wenn sie nicht auf jede Poesie verzichten soll, noch irgendwo ein kleines, wenn auch nebensächliches Geheimnis unergründet lassen. Und diese Stecknadeln, gnädige Frau, sind ein Teil von jenem Geheimnis, das ich Ihnen verschweigen werde — ob Sie es nun gestatten oder nicht. — Nicht wahr, Herr Wachtmeister?“

Der Wachtmeister ahnte, mit welcher Situation des Abends diese Worte im Zusammenhang stehen mochten, hob sein Glas demjenigen Bob Stolls entgegen und vertiefte sich schmunzelnd in die ebenso entzückenden Geheimnisse, die der Bowle der Frau Stoll zu Gebatter gestanden hatten.

— Ende. —

## Gemeinheit



„Jetzt han ich vor acht Tage mim Dokter d'„Habanero“ empfohle-n und hüt hunt er und will mir 's Rauche verblüte. Er meint vielleicht, er chönti denn die guete Schtümpe-n ellei rauche. So-n en schlechte Hagel.“



### GABA

Tabletten  
für  
Redner, Raucher, Sänger.

Im Sommer durstlöschend  
und deshalb bei Sportsleuten,  
Touristen etc. sehr beliebt.



Schutz-

Marke

619

## Deutsches Notgeld

hochkünstlerisch  
farbenprächtig, interessant  
lehrreich

zu Sammlungen in elegantem  
Album zusammengestellt sowie  
Raritäten u. Porzellanmünzen  
liefern

Wiedemann & Steinhaus

Notgeldversand  
Weimar-Nsp. / Schliesslach 21.  
Kostenfr. Angebote auf Wunsch



**RIDEAUX A.G.**  
ST. GALLEN

Anerkannt billigste Bezugsquelle für  
**VORHÄNGE**  
jeder Art

572

Verlangen Sie unverbindliche Auswahl-Sendungen

Die Technik ist an ihrem Ziel;  
Beleuchtung wird zum Kinderspiel.  
Die „Zurnlight“ wird jetzt blitzgeschwind  
Zum Taschenlicht für Mann, Frau, Kind.  
Ein rascher Griff, den jeder kennt:  
Es werde Licht! — Die Zurnlight brennt.

575



## Charcuterie Ruff

Poststrasses

SPEZIALITÄT:

Mildgesalzene Schensungen Geräucherte